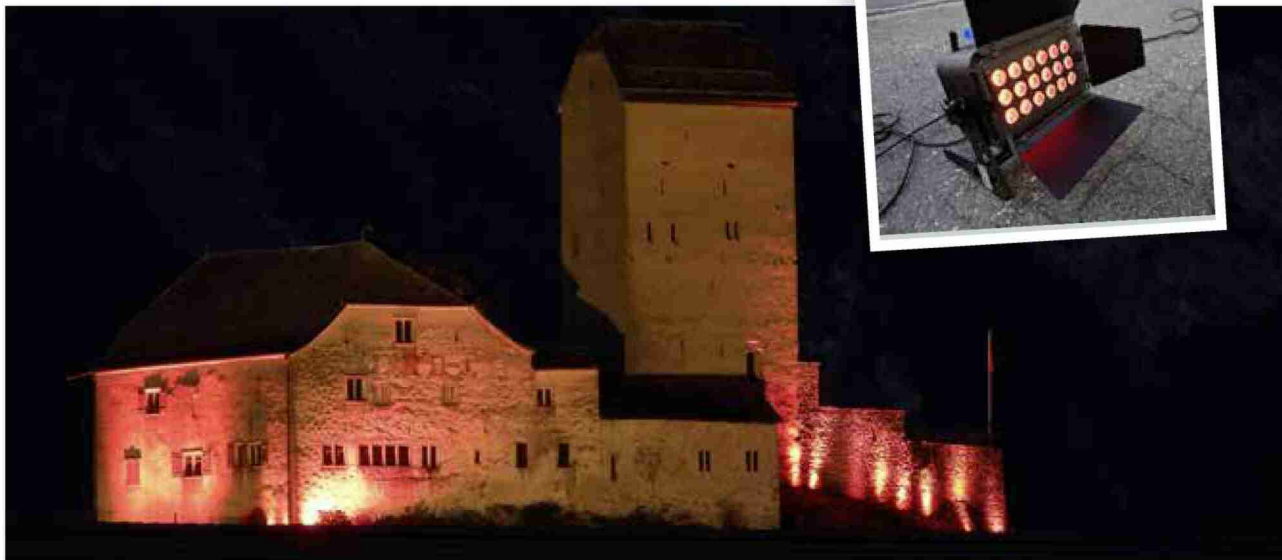




## Ein leuchtend roter Hilfeschrei

Am Montag um 22 Uhr sind in der gesamten Schweiz über 1100 Objekte in leuchtend rotes Licht getaucht worden, um auf die schwierige Lage in der Veranstaltungsbranche aufmerksam zu machen. Die internationale Aktion mit dem Namen «Night of Light» hat auch in der Region zu Solidaritätsbekundungen geführt.



Flammend rote Zeichen wurden auch im Sarganserland gesetzt: Der Cristo neben dem Hotel Wartenstein, das Alte Kino in Mels oder das Schloss Sargans wurden beleuchtet.

Bilder Hans Bärtsch und Susan Rupp



## von Susan Rupp und Hans Bärtsch

**I**m Sarganserland leuchtete das Schloss Sargans von prominenter Lage aus rot in die Nacht, während in Mels das Alte Kino in einen flammenden Appell verwandelt wurde. Einzelne Geschäfte in den Dörfern bekundeten mit rot beleuchteten Schaufenstern ihre Solidarität. Und sogar Cristo thronte vom Warstein aus in rotes Licht getaucht über dem Tal – weit herum sichtbar. Zudem zeigten sich in Sichtweite des Sarganserlandes auch der Hauptsitz der Lehner Akustik AG in Maienfeld, das Schloss Brandis oder das Schloss Gutenberg in Balzers für einmal ganz in Rot – alles «stille, emotionale Hilfeschreie von tausenden Menschen, die im Veranstaltungsgeschäft tätig sind und von der Politik immer noch nicht genügend gehört werden», wie es in der Medienmitteilung der Verbände der Veranstaltungsbranche heisst.

### «Es ist fatal»

Das Ziel der «Night of Light» war einerseits die Sichtbarmachung der ganzen Branche, andererseits das Aufzeigen der Tragweite der aktuellen Situation, «denn im Veranstaltungssektor herrscht Alarmstufe dunkelrot», heisst es in der Mitteilung weiter. «Es ist fatal», bestätigt Claudio Brasser von der Brasser Veranstaltungstechnik AG in Zizers auf Anfrage. «Der Ausfall aller Veranstaltungen von Anfang März bis Mitte Juni betrifft knapp 300 000 Arbeitsstellen in der Kultur- und Kreativwirtschaft in insgesamt über 70 000 Betrieben.»

Für die Veranstaltungsbranche ist gemäss Mitteilung die Lockerung seitens Bundesrat, dass Versammlungen bis 1000 Personen wieder erlaubt seien, ein positives Signal. Aber dadurch, dass der Veranstalter sicherstellen müsse, dass das Nachverfolgen der Kontakte stets möglich sein müsse und somit Zuschauer in Sektoren unterteilt

würden, sei die Wirtschaftlichkeit von Veranstaltungen auch mit den aktuellen Lockerungen oft nicht gegeben.

### Auf weitere Lockerungen warten

Die Lockerungen bezeichnet auch Claudio Brasser als wichtigen Schritt, man spüre, dass es langsam wieder anziehe. «Der Ausfall ist aber spürbar bis in den Winter hinein», vermutet er. Veranstaltungen im Januar würden zwar durchgeführt, aber in reduziertem Rahmen. «Wir warten auf die weitere Stufe der Lockerung Ende August, damit sich die Situation normalisieren kann», so Brasser. Falls nicht, ist die Branche auf Unterstützung seitens des Bundes angewiesen.

Das Ziel der Initianten von «Night of Light» ist es, mit der Politik ins Gespräch zu kommen und darüber zu beraten, wie eine Insolvenzwellen in der Veranstaltungsbranche verhindert werden kann. Zahlreiche Arbeitsplätze stehen auf dem Spiel. Die Idee zu dieser Aktion hat die Schweizer Branche von den Kolleginnen und Kollegen in Deutschland übernommen, «denn die aktuelle Situation hat durchaus internationales, wenn nicht globales Ausmass».

### Spürbare Solidarität

Diese spezielle, «rote» Nacht hat gemäss der Medienmitteilung «die berechtigten Anliegen der Branche ins Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit» gerückt. «Ja, die 'Night of Light' hat sich gelohnt», bestätigt auch Brasser. Durch das Teilen der Bilder auf Social Media habe man live mitverfolgen können, was andere machen und «man hat die Solidarität, die in der Luft lag, greifen können». Der Anlass habe eine Verbundenheit geschaffen, man habe gespürt, «dass man etwas bewegen kann in der Gesellschaft und – hoffentlich – auch in den Entscheidungen des Parlaments».